

Für radio Berlin 88.8

Das Wort am 20.05.2018

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der HERR Zebaoth.**

Sacharja 4,6

Es spricht Pastor Ralf Nitz von der Freien evangelischen Gemeinde in Berlin-Tempelhof

Als ich neulich vom Joggen nach Hause kam, schüttelte meine Frau nur den Kopf. „Hast Du es wieder übertrieben?“, begrüßte sie mich. Ich wollte ihr entgegnen, dass Sport gesund sei, aber angesichts meines schmerzenden und angeschwollenen Knies, spürte ich, dass eine Diskussion vollkommen überflüssig war. Sie hatte Recht. Ich hatte übertrieben. Die Quittung bekam ich nun in Form eines Eisbeutels direkt auf das schmerzende Kniegelenk.

„Typisch“, setzte meine Frau noch oben drauf, „du wolltest es mal wieder mit aller Gewalt erzwingen“. Wahrscheinlich hatte sie auch mit dieser Bemerkung Recht, aber so allmählich regte sich bei mir doch der Widerspruch. Meine sportlichen Bemühungen hatten nämlich einige Wochen zuvor damit begonnen, dass ich irgendwo diesen Satz gelesen hatte: „Auch kleine Veränderungen bedürfen einer großen Anstrengung“. Stimmt, dachte ich: Wenn man was verändern möchte, muss man sich anstrengen – ohne Fleiß, kein Preis. Ob es nun um die Reduzierung des Winterspecks geht oder um die Mitarbeit in einem Stadtteilprojekt: Ohne engagierten Einsatz erreicht man nichts. Das gilt auch für unsere Stadt: Ich freue mich über die vielen Menschen, die mit Herz und Hand bei der Sache sind, die ihr Umfeld liebevoller und menschlicher gestalten oder einfach da anpacken, wo Hilfe Not tut. Ohne solches Engagement geht auch nichts in unserer Kirche: Ich denke da an eine Gruppe von Konfirmanden, die an einem Feiertag den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im nahegelegenen Krankenhaus Blumen und Süßigkeiten brachte. Ein kleines Dankeschön dafür, dass sie auch an Festtagen für kranke Menschen da sind. Oder an die Frauen und Männer, die eine Hausaufgabenhilfe organisieren, damit die Kinder in ihrer Nachbarschaft mit etwas mehr Rückenwind in die Schule gehen. Immer wieder sehe ich, dass Engagement sich lohnt.

Aber unser Engagement hat auch Grenzen: Neulich erzählte mir ein Freund, dass er sich jahrelang in der Schule seiner Kinder engagiert habe. „Aber nun ist Schluss“, sagte er, „manchmal habe ich den Eindruck, ich laufe mit meinen Vorschlägen und meinem Engagement doch nur gegen Beton!“ Er war frustriert und enttäuscht. Ähnlich ging es damals zu Pfingsten den Menschen in Jerusalem. Sie waren begeistert Jesus und seiner Sache gefolgt. Hatten sich engagiert. Und stießen dann zunehmend auf Widerstände. Enttäuschung machte sich breit. Ihrem Glauben ging die Puste aus. Für sie und für uns gilt dieser pfingstliche Satz: Du kannst es nicht erzwingen! Oder wie die Bibel sagt: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen!“.

Jesus Christus hat vom Geist Gottes gesprochen, der Menschen neue Kraft, neue Hoffnung und neuen Mut schenkt. Pfingsten steckt dieser Geist andere an. Und macht Schluss mit Resignation und Enttäuschung, Erschöpfung und Überforderung: Damals in Jerusalem wurden Menschen von diesem Geist Gottes ergriffen. Er wirkt Wunder – bis heute: Menschen, die noch kurze Zeit vorher mutlos und ängstlich waren, fingen damals begeistert an, von ihrem Glauben und ihren Hoffnungen zu erzählen – und das in aller Öffentlichkeit. Sie begeisterten andere. Steckten andere an. So ist das, beschreibt die Bibel, wenn Gottes Geist Menschen ergreift. Auf einmal werden Dinge möglich, die vorher trotz größter Anstrengung unmöglich schienen! Der heutige Wochenspruch kann uns genau daran erinnern: Manche Dinge können wir nicht erzwingen, aber wir dürfen auf Gottes Geist vertrauen. Wir können damit rechnen, dass Gott die Dinge in seine guten Hände nimmt, wenn uns die Puste ausgeht – Er schenkt uns neue Kraft.

Es sprach Pastor Ralf Nitz von der Freien evangelischen Gemeinde in Berlin-Tempelhof